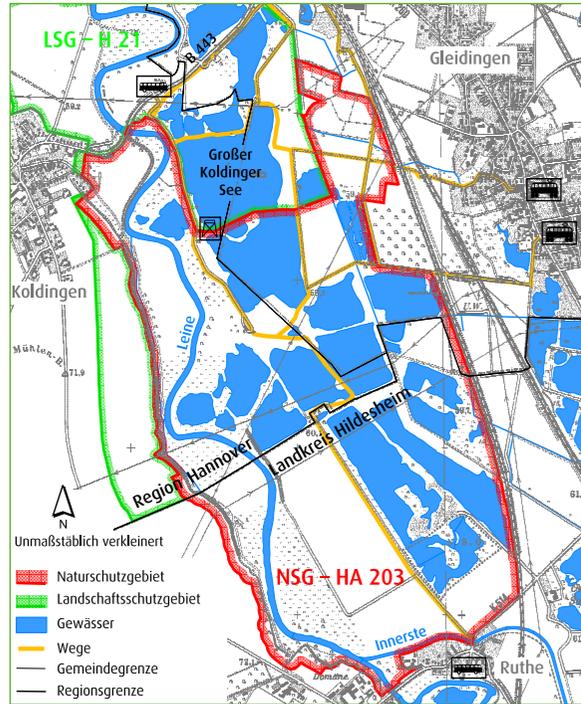


Im Süden der Region Hannover liegt das 529 ha große Naturschutzgebiet „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen“ (NSG-HA 203). Neben der Leine wird es von großflächigen ehemaligen Kiesabbau-gewässern geprägt. Wegen der großen Bedeutung für Flora und Fauna, insbesondere für die Vogelwelt, wurde es 2001 unter Naturschutz gestellt.



Am Anfang war das Eis

Die Leineaue wurde von den Eiszeiten entscheidend geprägt. Nach dem Abtauen der Gletscher gruben sich in Norddeutschland Flüsse in die Grundmoränen ein, transportierten mit dem abfließenden Gletscherwasser häufig Steine und Schotter und bildeten große Urstromtäler. Mit dem Ende der Saale-

Eiszeit vor etwa 180.000 Jahren entstand das heutige Flussbett der Leine. Die Terrassenkante ist noch heute besonders deutlich am Ortsrand von Koldingen zu sehen. Während der letzten Eiszeit (der sogenannten Weichsel-Eiszeit) bis vor 10.000 Jahren blieb Niedersachsen zwar eisfrei, aber Schmelzwasser schwemmte erneut Material – insbesondere Kies und Lehm – in die Ebenen ein.

Bodenschätze verändern die Landschaft

Durch diese bewegte Vergangenheit wurden im Leinetal große Mengen eines Materials abgelagert, das sich der Mensch später zu Nutzen machte: Kies. Der steigende Bedarf führte dazu, dass vielerorts große Flächen für den Abbau erschlossen wurden. Auch im Bereich Rethen-Koldingen-Ruthe begann Ende der 1960er Jahre die Auskiesung. 30 Jahre lang liefen Förderbänder und Sortieranlagen, dabei entstanden große Wasserflächen. Ergänzt wurden diese im Nordosten des Gebietes durch die Klärteiche (Stapelteiche) der Zuckerfabrik Rethen.



Die Natur auf dem Vormarsch

Die stetig wachsende Teichlandschaft mit unterschiedlichen Wasserständen und Uferzonen entwickelte sich mit der Zeit zu Rückzugsgebieten für viele Tier- und Pflanzenarten. Als der Kiesabbau Mitte der 90er Jahre eingestellt wurde, war ein Naturparadies

entstanden, das insbesondere im Winter Tausenden von Wasservögeln einen wichtigen Zufluchtsort bot. Auch die Zuckerfabrik war 1993 geschlossen worden. Die Stapelteiche aber blieben als attraktives Rastgebiet für Watvögel erhalten. Die vielfältige Landschaft mit ihren Lebensräumen für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten bildete den Grundstein für die Ausweisung zum Naturschutzgebiet. Die Wasser- und Watvögel werden seit 1966 regelmäßig vom NABU erfasst.

Lebensräume im Naturschutzgebiet

Durch die verschiedenen Nutzungen entwickelte sich im Naturschutzgebiet eine Vielzahl von Lebensräumen für teilweise sehr verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Von besonderer Bedeutung sind die Gewässer: Kiesteiche, Stapelteiche und natürlich die Leine. Dazwischen bestehen verschiedene Gehölzstreifen, Röhrichte, Auwald oder gar größere Brachflächen.

Lebensraum Kiesteich

Den größten Anteil des Gebietes machen die Kiesteiche aus. Teilweise bis zu zehn Meter tief

Die Natur braucht unseren Schutz

Naturschutzgebiete (NSG) dienen dem Erhalt von Gebieten, in denen Natur und Landschaft eines besonderen Schutzes bedürfen. Dort existierende Biotope wild lebender Arten sollen erhalten, entwickelt und wiederhergestellt werden. Auch wegen ihrer Seltenheit oder Schönheit können Flächen unter Naturschutz gestellt werden. Sie sind durch Schilder, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, gekennzeichnet.

und großflächig sind sie sowohl über als auch unter der Wasseroberfläche reichhaltig mit Leben bestückt. Eine Vielzahl von Fischarten – überwiegend Weißfische, aber auch Raubfische wie Hecht und Zander – kommen hier vor.

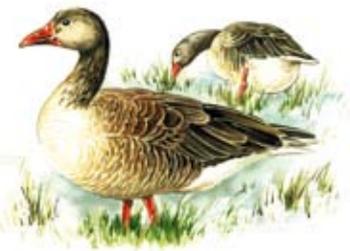
Kleinfische dienen als Nahrungsgrundlage für den Eisvogel, der häufig in den Weidengebüschen des Uferrandes anzutreffen ist, aber auch für Graureiher und Kormoran. Insgesamt brüten über 50 Vogelarten in dem Gebiet. Die flachen und damit wärmeren Uferbereiche dienen als Laichgewässer für Amphibien und sind Lebensraum zahlreicher Insekten, darunter Libellenarten wie die Blaugrüne

Mosaikjungfer oder die Plattbauch-Libelle.



Da die Gewässer manchmal sogar den ganzen Winter über eisfrei bleiben, sammeln sich von Oktober bis März Tausende von Wasservögeln auf den Teichen. Sie finden hier ausreichend Nahrung für den Weiterflug in ihre Brutquartiere. Störungen bedeuten einen hohen Energieverlust, daher sollte die Beobachtung aus guter Deckung

heraus erfolgen und der Uferbereich nicht betreten werden. Zu den häufigsten Gästen zählen neben dem Blässhuhn und der Graugans die Reiher-, Tafel- und Schellente, Gänse- und Zwergsäger sowie Hauben- und Rothalstaucher. Im Frühjahr ist auch der Fischadler regelmäßiger Gast.



Lebensraum Stapelteich

Die Stapelteiche der ehemaligen Zuckerfabrik Rethen mit ihren wechselnden Wasserständen bieten mit ihren Schlammflächen für viele Watvögel auf den Zugstrecken zwischen Brut- und Winterquartier einen willkommenen Zwischenstopp. Viele Vögel des Wattenmeeres sind im Frühjahr



und Spätsommer zu beobachten: Flussregenpfeifer, Bekassine, Waldwasserläufer, Grünschenkel oder der Austernfischer. Die nach und nach entstehenden Röhrichtsäume sind wiederum Lebensraum von Rohrammer, Beutelmeise und zahlreichen Insektenarten.



Lebensraum Flusssaue

Von Süd nach Nord schlängelt sich die Leine durch das Naturschutzgebiet. In einigen Abschnitten ist der Fluss heute wieder seiner natürlichen Dynamik überlassen. Wechselnde Wasserstände mit Frühjahrshochwasser, unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten sowie Prall- und Gleitufer schaffen verschiedene Lebensräume für Fische, Insekten und Vögel.

Eisvögel und Uferschwalben nutzen neu entstehende Steilufer für den Bau ihrer Brut-

In der Region Hannover sind zurzeit 38 Naturschutzgebiete mit insgesamt 7.724,5 ha ausgewiesen, weitere 100.756,8 ha stehen unter Landschaftsschutz. In den Naturschutzgebieten sind alle Handlungen verboten, die zu ihrer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung führen können. Beschreibung und Schutzzweck, Verbote, aber auch Freistellungen und Erlaubnisvorbehalte können in den jeweiligen NSG-Verordnungen der Region Hannover unter www.hannover.de, Rubrik « Umwelt & Bauen », eingesehen werden.

höhlen. Flachwasserbereiche dienen häufig als Lebensraum für den Fischnachwuchs, während in Ufernähe im Frühsommer der Paarungstanz der Libellen beobachtet werden kann. Im Winter bleibt die Leine meistens eisfrei und dient so als Rückzugsraum für Wasservögel, wenn die Teiche längst zugefroren sind.

Lebensraum Brachfläche



Nach dem Abbau der Kieswerke sind in einigen Bereichen des Naturschutzgebietes größere Brachflächen zurückgeblieben. Auch wenn es die Kargheit auf den ersten Blick nicht vermuten lässt: Derartige Flächen wimmeln

von Leben. Im Sommer heizt sich der Boden bis auf über 50 °C auf, so dass hier zum Beispiel an Extrembedingungen angepasste Laufkäfer und andere wärmeliebende Tiere vorkommen. In den Randbereichen nimmt die Verbuschung mit der Zeit zu. Aber auch hier entstehen Lebensräume für Vögel wie den Neuntöter oder für Säugetiere wie das Wiesel, den Dachs oder den Fuchs.



Naturbeobachtung im Gebiet



Ein Besuch der Südlichen Leineau zwischen Koldingen und Ruthe ist ganzjährig ein Erlebnis. Interessante Naturbeobachtungen lassen sich direkt von den Wander- und Radwegen aus, die nicht verlassen werden dürfen, erleben. Einen schönen Ausblick über den Großen Koldinger See genießt man vom Beobachtungsturm am Westufer. In dieser Landschaft versteht es sich von selbst, Rücksicht auf die Natur und auf andere Mitmenschen zu nehmen. Hunde sind ganzjährig anzuleinen; die Nutzung der Gewässer zum Baden oder Boot fahren ist nicht zulässig. Camping oder das Ablagern von Müll sind untersagt. Alle Besucherinnen und Besucher werden gebeten, bei der Naturbeobachtung darauf zu achten, die Tiere nicht zu stören oder aufzuschrecken.

Interessante Naturbeobachtungen lassen sich direkt von den Wander- und Radwegen aus, die nicht verlassen werden dürfen, erleben. Einen schönen Ausblick über den Großen Koldinger See genießt man vom Beobachtungsturm am Westufer. In dieser Landschaft versteht es sich von selbst, Rücksicht auf die Natur und auf andere Mitmenschen zu nehmen. Hunde sind ganzjährig anzuleinen; die Nutzung der Gewässer zum Baden oder Boot fahren ist nicht zulässig. Camping oder das Ablagern von Müll sind untersagt. Alle Besucherinnen und Besucher werden gebeten, bei der Naturbeobachtung darauf zu achten, die Tiere nicht zu stören oder aufzuschrecken.

Eine Aufgabe der Region Hannover : Erhalt und Pflege von Fauna und Flora

Seit ihrer Gründung am 1. November 2001 ist die Region Hannover als Untere Naturschutzbehörde für das Gebiet der Landeshauptstadt Hannover und des ehemaligen Landkreises Hannover zuständig. Zentrale planerische Grundlage für die nachhaltige Entwicklung von Flora und Fauna ist der Landschaftsrahmenplan. Er definiert die Ziele des Naturschutzes für die Region Hannover. Die Untere Naturschutzbehörde weist Natur- und Landschaftsschutzgebiete aus, sichert besonders schützenswerte Biotope und sorgt für den Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten.

Erreichbarkeit

Das Naturschutzgebiet Leineau ist mit Bussen und Bahnen über den Bahnhof Rethen, die Haltestellen Rethen/Kiesgrube, Gleidingen/Nord, Gleidingen/Mitte und Ruthe/Friedhof zu erreichen. Infos unter www.gvh.de oder Tel: 01803/19449 (9 Cent/Min). Mit dem Fahrrad gelangt man über die Route 15 der FAHRRADREGION Hannover ins Gebiet. Sie führt vom Maschsee in Hannover durch die Südliche Leineau bis in den Landkreis Hildesheim. Mit dem PKW erfolgt die Anfahrt von der Bundesstraße 443 in Rethen oder Koldingen.

Für weitere Fragen und Informationen:

Region Hannover

Fachbereich Umwelt · Team Naturschutz West
Höltstraße 17 · 30171 Hannover
E-Mail: Naturschutz@region-hannover.de
Internet: www.hannover.de

Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“ des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU)

Gruppe Laatzen
Ohestraße 14 · 30880 Laatzen
Tel.: 0511/8790110
E-Mail : info@nabu-laatzten.de
Internet: www.nabu-laatzten.de

Herausgeber

Region Hannover
Der Regionspräsident
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover

Redaktion

Team Naturschutz West
Team Kommunikation
Text
Eick von Ruschkowski

Fotos/Illustrationen

Claus Kirsch, Thomas Langreder,
Dieter Nikolaus, Eick von Ruschkowski,
Michael Schmitz, Dr. Peter Sprich,
Christian Stahl; Marcella Fischer,
Gabriele Fortner, Osswald Design

Layout

Team Gestaltung

Druck

Team Druck – Stand: April 2007

Naturschutzgebiete in der Region Hannover



Region Hannover

Leineau zwischen Ruthe und Koldingen

